Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 41

Artikel: Zum 14. Oktober

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423404

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jur Referendumsabstimmung.

Stimmrecht.

Wer gern am Karren rückwärts zieht, Den Kirchthurm über Alles liebt; Wer, was nicht Bürger, mit Steuern müht Und doch allein das Stimmrecht übt; Wer halten will die Kantonesen, Das Vorurtheil und alle Spesen, Und wer in seiner Bürgergemein Richt will am Rad des Fortschritt's sein: Der stimme: Rein!

Militärstenergeset.

Wer nicht die Opfer achten kann, Die jeder Pflicht'ge bringen nuß; Wer ruhig schafft zu Hause dann, Dieweil im Feld fällt Schuß um Schuß; Wer nicht will, daß mit dem Gewehre In Noth man schüß' des Landes Ehre; Wer glaubt, ihm sei es Pflicht allein, Ju thun nichts und ohn' Steuer sein:

Jabrikgefet.

Wer's dem Gewissen anbequent, Daß Arbeitskraft Maschine heißt Und daß man sie, wenn sie gelähmt, Getrost in's alte Eisen schweißt; Wer will, daß hinter dumpsen Mauern Die jungen Kräfte uns vertrauern; Und wem's in's Herz nicht will hinein, Ein jeder Tag braucht Sonnenschein: Der stimme: Rein!

Briefe vom Kriegsschauplat.

2000 \$ 3000

Plewna, 9. Oftober.

Gornjie-Stuben, 11. Oftober.

Ueberschiffig gutige herren! Wahrscheinich erwarten Sie heute keinen Brief von mir und in Wirklichkeit hätte ich heute auch nicht geschrieben, wenn man nicht soeben eine große Schlacht schlüge. Bei bergleichen Vorkommnissen aber weiß ich ganz wohl, daß ich mein theures Leben nicht exponiren darf und daß, um dieß zu thun, die Zuslucht am Schreibtisch immer das Sicherste bleibt, obschon dieser Ort bei Ihnen der unsicherste ist Sie zu treffen.

Uebrigens spielt das gar teine Rolle, und ich wurde mir die Bemerkung auch gar nicht erlaubt haben, veranlaßte mich nicht der sortwährend entsetliche Kanonendonner an die Heimat zu benten. Nicht etwa, wie Sie wohl wissen aus Hurcht, sondern bloß aus dem triegswissenschaftlichen Streben zu ersahren, ob man vielleicht bei uns bei Ausdruch eines Krieges wegen der statten Erschütterung nicht etwa das Schießen mit Kanonen verbieten sollte. Die Stadtpolizeipräsidenten von Basel, Luzern, Lausanne, Zürich und Bern wären vielleicht hierin die geeignetsten Persönlichteiten, um die nöthigen Borsschiften und Berfügungen zu tressen. Zwar habe ich mir diese herren als Mauerbrecher gedacht, da aber doch mit ihnen keine Breschen zu schießen sind, so ist es wohl besser, sie auf dem religiös-strategischen Felde zu behalten.

Ueber ben Truppenzusammenzug im Biröfelb bringen bie hiefigen Blätter sonberbarer Weise nur sehr wenig und ganz beleidigend nur so nebenher. Ein einziges rususches Blatt raffte sich zu einer Anerkennung auf, indem es bemertte, daß nun auch die Schweizer vollständig gerüstet dastehen und bereit seien, sur die Bulgaren einzutreten, wenn diese alle geworden. Das aber, verehrte herren, dursen Sie nicht thun, benn das ist sehr ungesund und sur die Ohren empfindlich.

Dieß nur in aller Gile wegen bes Borschusses, ben ich unbedingt nöthig

P. S. Das Geichrei wegen Nichtausbezahlung bes Solbes ist zur Stunde noch ein jehr verfrühtes und foll, so viel ich vernehme, nur die gemeinen Solbaten betreffen, benen ber Solb sonst nichts ausmacht. Mein Brief von vorgestern hat sich mit ber neuen Schlacht von gestern gefreuzt. Das Zusammentressen war ein höchst interessants und überaus lehrreich für uns angehende Offiziere. Im nämlichen Momente nämlich, als ein Regiment Cavallerie vorgeschoben wurde, schob man die Post hinten burch, und hat so zum ersten Male die merkwürdige Beobachtung gemacht, daß Zwei hinter einander durch tönnen, ohne daß sie auf einander stoßen, und doch Einer dem Andern in den Rücken gefallen ist.

Intereffant ift die gegenwärtige Kriegführung ber Ruffen und voraussichtlich boch mit großem Erfolge begleitet. Sie haben alfo die Donau überfcritten und fo bie Turken mit einer gewaltigen Invafion bedroht. Wahrend bes Geplantels, ber Scharmugel 2c. bauten fie aber dann viele und binreichende Bruden über den Strom. Und nun ift die Absicht, welche auch bereits aus den bisherigen Operationen hervorgeht, Die: Man lagt es beibseitig gu einer großen Truppen-Rongentration tommen und dann wird bie Schlacht mit aller Energie eröffnet. Gine Zeitlang wehren fich bie Ruffen — aber natürlich bloß zum Scheine und um bie Turten recht hipig zu machen gang verzweifelt und bann fangen fie langfam an zu retiriren, bann ichnell und immer ichneller und ichließlich unaufhaltsam über bie Bruden, bis ber lette Mann auf bem andern Ufer fteht. Dann gang plöglicher Abbruch ber Bruden, fei es burch Torpedos ober Schuffe, und die Turken - die felbstverftandlich in voller Berfolgungemuthblindheit baber tommen — rennen mit Rog und Magen in die Donau und find gang à la Pharao bis zum letten Manne crepus.

Mittelft bieser gewiß überaus trefslichen Methobe ist es möglich, ben Krieg rasch und ganz ohne Blutvergießen zu beendigen. Mit den Rachzüglern rechnet man dann gar nicht mehr. Die werden ganz einsach nach Mostau ober nach Betersburg gelocht und dort in eigens aufgeworfenen großen Gruben gesangen; also Borgehen à la Gingins, man nimmt ihn und man hat ihn.

Des Borichusses immer gewärtig, bin ich, wie immer, Ihr ungern vermister Trilliter.

Bum 14. Oktober.

Es naht in hellem Glanze ber Tag bes Plebiscits, Da tritt an all' die Freuler Bergeltung ehernen Schritt's. So hoch gestellt ist Reiner in Frantreich, so fest tein Thron, Taß er dem Zorn des Boltes spricht ungestraften Hohn.

Im Kampf mit ben Tyrannen ist bieses Bolt bemährt, Es hat die Blutgerufte mit ihren Köpfen beschwert, Es hat gestürmt die Bastillen mit blut'ger Energie Und wird auch die Banditen erreichen ber Mac-Manie. Umsonst ist's, daß fie knebeln die Schrift und das freie Wort, Umsonst behüten Präselten des Narrenthumes Hort, Umsonst wird von Präselten geschwungen Bannstrahl und Stod, Umsonst ist die Soutane verbündet dem Unterrod.

Das Bolt, das Bolt wird sprechen; — es bonnert vom Sinai, -Da finfen die Spiefigesellen Mac Mahon's in die Knie. Das Kalb in ihrer Mitte bleibt ruhig und unbewegt, Bis es ein zweiter Moses in heil'gem Zorn zerschlägt.

Danksagung.

Bei meiner unfreiwilligen Erlöjung mittels eines Querholges und eines Strickes fage ich allen Denen, welche die Befreiung meines Stammes durch Rußland mit so großer moralischer Energie unterstüht haben, meinen herzelichsten Dank. Für die Zivilisation zu sterben ist doch fuß!

Fünf Minuten vor dem Jenseits.

Der lette Bulgare.

Sammtliche Wege nach Konstantinopel sind so schlecht, daß der Christen-Dottor Alexander seinen beabsichtigten Krankenbesuch immer noch nicht aussuhren kann. Der "kranke Mann" hat indessen beschlossen, das honorar prænumerando durch Osman- und Suleiman Bascha ausgablen zu lassen und zwar in landesüblicher Munze.